

## KÖNIGSSAGA UND NORWEGENS EINIGUNG

### Überlieferung oder Rekonstruktion?

Der Vortrag, dessen Zusammenfassung hier vorliegt, behandelt die Frage, wie sich die Machtergreifung in Norwegen im Zuge der Reichseinigung nach ihrer geopolitischen Sicht in der Königssaga spiegelt. Dabei kommt das schwierige Problem, wieweit mündliche Tradition, wieweit Geschichtsrekonstruktion der Sagaverfasser, zur Behandlung. Ich erörtere die Vorgänge der Machtergreifung und ihrer ersten Sicherung bei Harald Schönhaar, Olaf Tryggvason, Olaf dem Heiligen und bei Sverrir. Dabei zeigen sich auffallende parallele Vorgangsabfolgen bei diesen vier Herrschern, vor allem in Snorris Darstellung: Ein (von den geographisch-politischen Bedingungen her an sich verständlicher) Zyklus der Vorgänge: Ostland-Thröndelag-Westland-Ostland, mit gewissen Variationen bei den einzelnen Königen. Dabei sind die Abläufe bei Sverrir als Gegenwartsdarstellung in seiner Saga und bei Olaf Helgi infolge zeitgenössischer Skalden-Aussagen gut abgesichert, auch für die Verfasser des 12./13. Jh.s. Beim Tryggvason und bei Harald, wo dies nicht der Fall ist, muss man für das mögliche Geschichtswissen der Verfasser auf jeden Fall die von Snorri genannten Langfeögatöl und andere Überlieferungsformen (wie etwa Begleitprosa zur Skaldik) als existent in Evidenz halten, auch wenn wir nichts mehr davon besitzen. Daraus unsere Problematik: woher haben die Verfasser der Königssaga ihre - mitunter variierenden oder einander widersprechenden - Aussagen: aus (z.T. divergierender) Überlieferung, oder sind sie Rekonstruktion?

Es scheint, dass den Verfassern des 12./13. Jh.s. noch eine gewisse Überlieferungsfülle über die hier berührten Vorgänge und ihre geographisch-politischen Voraussetzungen vorgelegen hat, bis zu Harald Schönhaar zurück (multa et mirabilia der H.N., langar fräsagnir der Eigla, Aussagen der Landnäma u.a.). Die Verfasser werteten diese Fülle und jeweils bereits vorausgegangene schriftliche Darstellungen (seit rund von der Mitte des 12. Jh.s. ab) in verschiedener Weise und Umfang aus. Eine mündliche Tradition also, vor Beginn schriftlicher

Prof. Dr. Siegfried Beyschlag

Bundesrepublik Deutschland

Fixierung allein existent, muss vorausgesetzt werden, jedoch behaftet mit dem gesamten - für uns, und wohl auch dem 13. Jh. bereits, nur noch schwierig oder kaum mehr durchschaubaren - Ineinander von Bewahrung und Veränderung (und damit Entfernung von der historischen Wirklichkeit), ein Vorgang, dem jede mündliche Tradition bei längeren Zeiträumen ausgesetzt ist.

Es hat weiter den Anschein, dass sich Snorri bei Differenzierung und Widersprüchlichkeit im überlieferten oder bereits auch schriftlich gestalteten Material für denjenigen Vorgang - oder dessen kritische Rekonstruktion - entschieden hat, der den abgesicherten (geopolitisch bedingten) Vorgängen der Machtergreifung durch Sverrir und Olaf dem Heiligen entspricht, als den für ihn dadurch glaubwürdigsten Verlauf.

Hieraus resultiert bei Snorri möglicherweise die erhöhte Parallelität der Ereignis bei den vier 'Usurpatoren' gegenüber z.B. Odd oder Fagrskinna.